

Agenda 2030 der nachhaltigen Entwicklung Kanton Wallis

Programm 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Kontext	4
1.1. Ziele	4
1.2. Governance und Verantwortlichkeiten im Rahmen der Agenda 2030	4
1.3. Herausforderungen und Chancen	5
1.4. Überblick über die wichtigsten Dokumente der Agenda 2030	7
1.5. Finanzen	7
2. Monitoring und Stand der Nachhaltigkeit	7
3. Prioritäten, Umsetzungen und nächste Schritte	8
Priorität 1 : Vorbildfunktion und Governance in Sachen Nachhaltigkeit	9
Priorität 2 : Unterstützung in Sachen Nachhaltigkeit und Partnerschaften	10
Priorität 3 : Kommunikation und Sensibilisierung	11
4. Umsetzung	12
4.1. Projektaufruf für innovative Projekte	12
4.2. Klimastrategie	12
4.3. Ansatz Kreislaufwirtschaft	12
4.4. Anlaufstelle für Nachhaltigkeit	13
4.5. Forschung und Innovation	13
4.6. Netzwerke	13

Vorwort von Roberto Schmidt

Mit dem Ziel, das Wallis als Leader in Sachen Nachhaltigkeit im Alpenraum zu positionieren, verabschiedete der Staatsrat 2018 seine Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Damit brachte er unmissverständlich zum Ausdruck, dass das Wallis mit gutem Beispiel vorangehen will.

Unser Leben spielt sich mitten in den Bergen, in nächster Nähe zur Natur ab und trotzdem vergessen wir hin und wieder, wie fragil dieses Gleichgewicht ist. Neue Realitäten, Naturgefahren und klimatische Veränderungen wirken sich nicht nur auf Fauna und Flora aus, sondern auch auf unsere Lebensweise. Wir tragen eine politische Verantwortung, die uns zum Handeln verpflichtet. Wir können es uns nicht erlauben, den Kopf in den Sand zu stecken und die Augen vor den Folgen des Klimawandels zu verschliessen. Das Nein zum kantonalen Klimagesetz stellt diese Realität nicht in Frage. Es ist aber als Aufforderung an uns zu verstehen, Überlegungen zu den nötigen Mitteln und Partnerschaften anzustellen.

In unserem Kanton ist es üblich, einen Schritt nach dem anderen zu tun. Taten statt Worte, lautet unser Credo. Der Projektaufruf innerhalb der Kantonsverwaltung war ein durchschlagender Erfolg: Nicht weniger als 45 Projekte wurden unterstützt und in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen umgesetzt. Diese Vorgehen boten Hand dazu, etablierte

Prozesse zu bestimmten Problematiken zu überdenken, z. B. kurze Beschaffungswege bei «Regional Kochen», die neue Ausbildung für Solarmonteure oder die Förderung der öffentlichen und politischen Beteiligung von Jugendlichen.

Der erste Schritt hin zu mehr Nachhaltigkeit ist getan und die Nachfrage von innerhalb und ausserhalb der Verwaltung nach Unterstützung, Beratung, Zusammenarbeit und Initiativen steigt kontinuierlich. Mit der Agenda 2030 können auf diese Nachfrage reagiert, Informationen gebündelt und der Zugang zu ihnen erleichtert werden. Die Agenda lenkt das Engagement des Staates hin zu mehr Nachhaltigkeit, insbesondere beim öffentlichen Beschaffungswesen.

2025 bietet uns die Gelegenheit, die Grundlagen für ein Handeln zu legen, das über den Staat hinaus geht: Kreislaufwirtschaft, Nachhaltigkeit in den subventionierten Einrichtungen und Projektaufrufe an die Adresse von Gemeinden und Unternehmen sind die logische Fortsetzung dessen, was bis anhin bereits getan wurde. Erfreuliche Aussichten also für unseren Kanton!

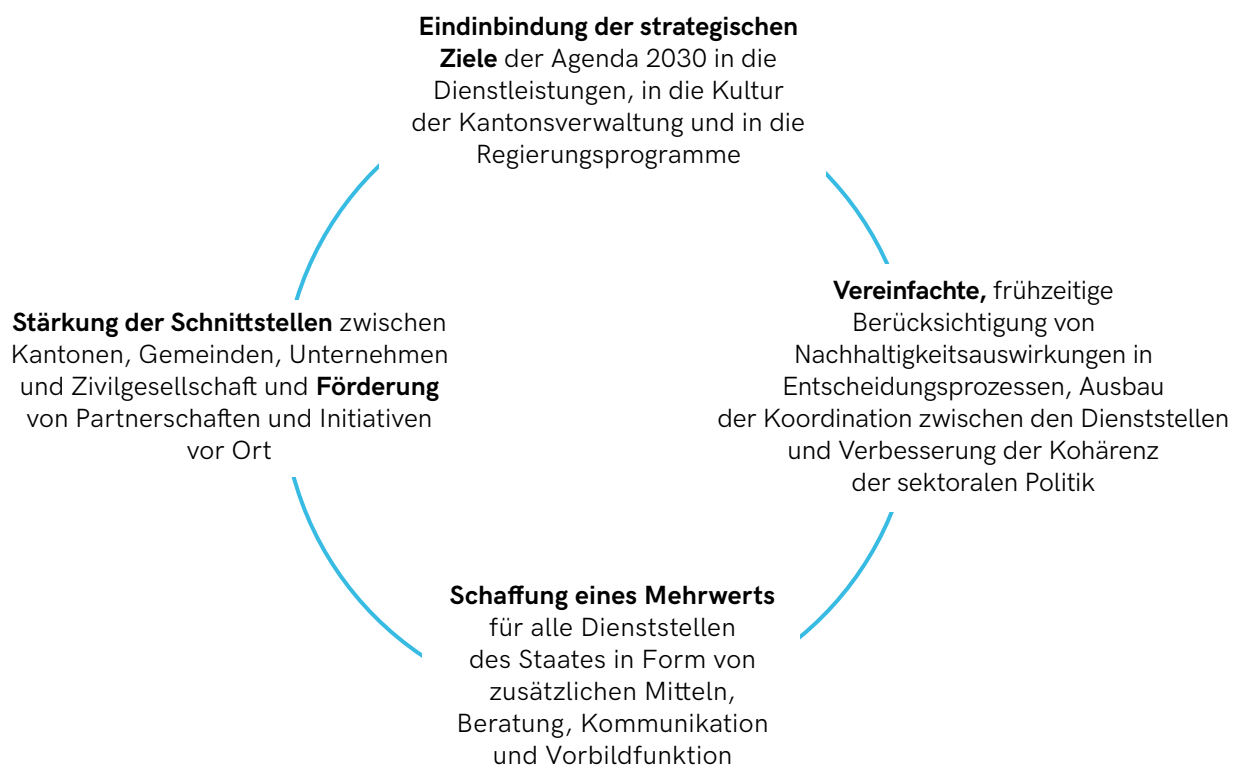
Roberto Schmidt
Vorsteher des Departements
für Finanzen und Energie
des Staates Wallis



1. Kontext

2025 folgen die nächsten Schritte bei der Umsetzung des vom Staatsrat genehmigten Programms der Agenda 2030, wobei die **Strategie bis 2030** und das operative Konzept den Rahmen der Nachhaltigkeitspolitik vorgeben.

1.1. Ziele



1.2. Governance und Verantwortlichkeiten im Rahmen der Agenda 2030

Der **Staatsrat** (SR) genehmigt das «Mehrjährige Programm für nachhaltige Entwicklung». Die Umsetzung delegiert er an die **ständige Delegation des Staatsrates für Energie und Nachhaltigkeit**.

Die Transversalität, die Koordination und die Kohärenz des staatlichen Handelns im Bereich der Nachhaltigkeit wird durch das **Departement für Finanzen und Energie** sichergestellt, namentlich durch die interdepartementale **Strategische Direktion (SD)** und die **Delegierte für Nachhaltigkeit**.

Nicht-strategische Beschlüsse delegiert die SD an ihr **Büro**. Das Büro besteht aus dem Präsidenten oder der Präsidentin der SD, dem Schatzmeister oder der Schatzmeisterin, dem Direktor oder der Direktorin der Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen (FDDM) sowie den für die Kommunikation der Agenda 2030 und das Regierungscontrolling zuständigen Personen.

Die **Dienststellen des Kantons** haben die Aufgabe, die Strategie durch geeignete Massnahmen zur Erreichung der festgelegten Ziele umzusetzen. In Zusammenarbeit mit den Dienststellen werden spezifische Projekte realisiert.

Das **Netzwerk aus Beauftragten für nachhaltige Entwicklung** dient dazu, den Austausch zwischen der SD und den Dienststellen zu vereinfachen. Daneben tragen verschiedene Arbeitsgruppen zur Umsetzung der Agenda 2030 innerhalb und ausserhalb der Kantonsverwaltung bei.

Der **wissenschaftliche Klimarat** übernimmt die Aufgabe, auf aktuellen wissenschaftlichen Daten basierende Empfehlungen von unabhängigen Expertinnen und Experten vorzulegen («Evidence based policy»).

Die **FDDM** steht der SD unterstützend zur Seite. Im Auftrag des Kantons stellt die Stiftung den Unternehmen, Verbänden und Gemeinden ihr Expertenwissen zur Verfügung.

1.3. Herausforderungen und Chancen

Vor der Tatsache, dass die Auswirkungen des Klimawandels immer stärker spürbar sind, lassen sich die menschlichen und finanziellen Kosten nur dadurch eindämmen, dass die Ursachen möglichst vermieden und die Risiken minimiert werden. Dabei handelt es sich um eine Frage der sozialen Gerechtigkeit: Die Kosten der Untätigkeit treffen vor allem vulnerable Bevölkerungsgruppen wie Menschen im Alter oder in prekären Verhältnissen oder dann die Bewohnerinnen und Bewohner der Bergtäler, die den Risiken am stärksten ausgesetzt sind. Häufig sind es auch genau diese Bevölkerungsgruppen, denen die Mittel fehlen, um sich anzupassen und sich zu schützen.

Alleine kann der Staat die Wende nicht bewerkstelligen und so muss er die Akteurinnen und Akteure der verschiedenen Sektoren, konkret der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft und des Verbandswesens, zur Mitwirkung bewegen. **Mit dem Nein des Stimmvolks zum kantonalen Klimagesetz und dem limitierten Handlungsspielraum des Haushaltsbudgets, stehen für die Unterstützung Dritter, wie Zivilgesellschaft, Wirtschaft oder Verbände, nur beschränkt finanzielle Mittel zur Verfügung. Es müssen Prioritäten in Sachen Massnahmen festgelegt werden.**

Ein wichtiger Hebel, um die nötigen Veränderungen anzustossen, liegt in der Ausarbeitung von Rahmenbedingungen und in der Zusammenarbeit. Die Chancen, die sich daraus ergeben, sind zahlreich. Es gibt ein wachsendes Interesse an Initiativen und Dynamiken im Bereich der Nachhaltigkeit. In den vergangenen Jahren sind immer mehr konkrete Projekte und neue Partnerschaften entstanden, so wie beispielsweise die Zusammenarbeit mit den subventionierten Einrichtungen im Gesundheits- oder Sozialwesen.

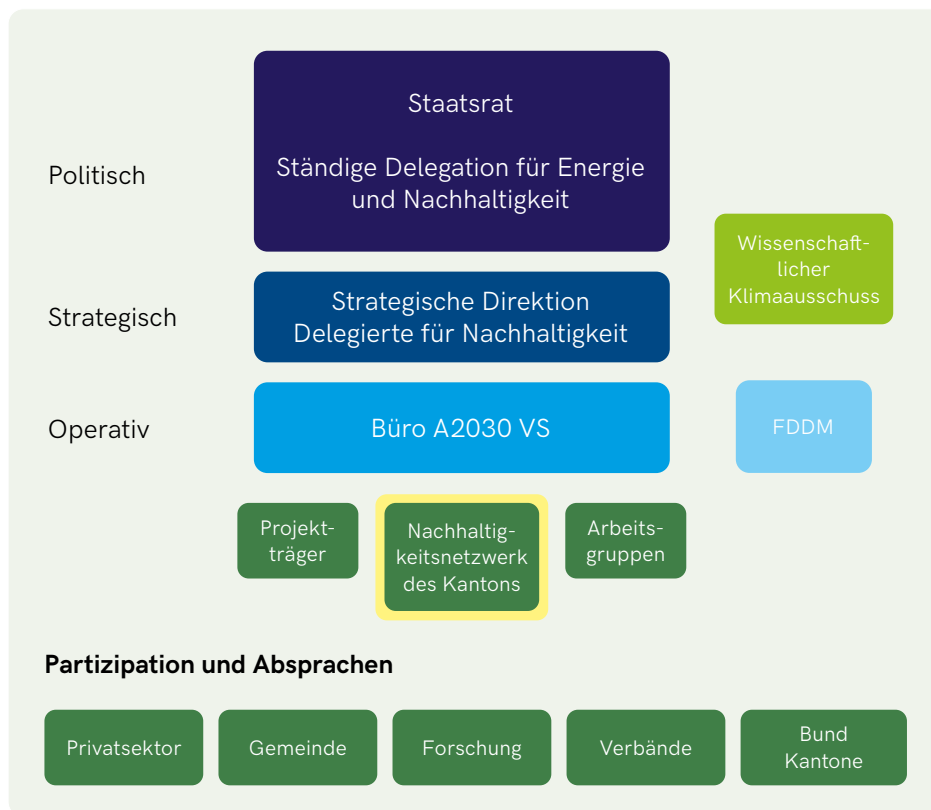


Abbildung 1 : Organigramm
Agenda 2030 Wallis

Der Staat Wallis allein kann keine nachhaltige Walliser Gesellschaft erschaffen. Partnerschaften mit Unternehmen, Hochschulen und Akteurinnen und Akteuren aus Bildungskreisen, Verbandswesen und Kultur haben einen hohen Stellenwert.

1.4. Überblick über die wichtigsten Dokumente der Agenda 2030

Durch die Annahme der kantonalen Agenda 2030 im Jahr 2018 wollte der Staatsrat das Wallis zu einem Vorbild in Sachen Nachhaltigkeit machen. Ein Kanton, der in der Lage ist, Krisen zu bewältigen und Chancen zu nutzen, macht in Sachen Nachhaltigkeit rasch Fortschritte und kann sein volles Potenzial entfalten.

Das Regierungsprogramm beinhaltet folgendes Ziel:

*Umsetzung der
Nachhaltigkeitsgrundsätze
beschleunigen*

Zu den wichtigsten Dokumenten der Agenda 2030 gehören:

- **Strategie für nachhaltige Entwicklung bis 2030 und operatives Konzept Agenda 2030:**
Definiert die Vision, die Herausforderungen und die Nachhaltigkeitsziele des Kantons.
- **Kommunikationskonzept der Agenda 2030:**
Beinhaltet die internen und externen Kommunikationsmittel.
- **Programm für nachhaltige Entwicklung (PNE):**
Präsentiert jedes Jahr die prioritären Aktionen des Staatsrates im Bereich der nachhaltigen Entwicklung.
- **Konzept zur Sensibilisierung und Schulung für Nachhaltigkeit innerhalb der Kantonsverwaltung:**
Klärt die Lernziele, um die Begriffe «Vorbildfunktion» und «Transversalität» zu stärken (z. B. über die Intranetseite zur «Wende»).

1.5. Finanzen

Für 2025 erhält die Kantonale Finanzverwaltung (KFV), der die Delegierte für Nachhaltigkeit administrativ angegliedert ist, einen **Budgetrahmen von rund CHF 2,6 Millionen**.

Mit diesem Budget kann die Umsetzung von bereichsübergreifenden Nachhaltigkeitsprojekten und -massnahmen beschleunigt und die Begleitung durch Dienstleister wie die FDDM ermöglicht werden. Im Budget enthalten sind die nötigen Ressourcen für die **Klimakoordination**, die **Vertretung** des Kantons in den nationalen Netzwerken und den Betrieb der **Anlaufstelle Nachhaltigkeit** des Kantons.

Ein weiterer Teil ist für die Kommunikation und andere Aktivitäten in Zusammenhang mit

2. Monitoring und Stand der Nachhaltigkeit

Die Agenda 2030 des Kantons folgt einer Methodik der kontinuierlichen Verbesserung. Das Monitoring erfolgt über den **Cercle Indicateurs** und über die bereichsübergreifende Nachverfolgung aller Sektoralpolitikbereiche des Kantons.

Die strategischen Nachhaltigkeitsziele werden in die Leistungsaufträge der Dienststellen integriert. Der Kanton verfügt somit über eine konsolidierte Fassung aller «strategischen Ziele» der Agenda 2030, unterteilt in die zehn vom Kanton Wallis gewählten Themenbereiche.

In den Leistungsauftrag «Nachhaltigkeit» der KFV wurden Nachhaltigkeitsindikatoren integriert. Eine Reihe dieser Indikatoren wird von den Dienststellen übernommen und 2025 anlässlich der Aktualisierung der Daten integriert.

Das Wallis ist seit 2007 Teil der **Plattform Cercle Indicateurs (CI)**, ein Netzwerk, das den Bund sowie einige Kantone und Städte umfasst. Ziel ist es, anhand gemeinsamer Indikatoren, auf die sich die am CI beteiligten Kantone und Städte geeinigt haben, den aktuellen Stand der Nachhaltigkeit und ihre Entwicklung zu bestimmen.

Mit diesen Daten besitzt das Wallis eine Zeitreihe über einen Zeitraum von 16 Jahren, die es erlaubt, sich ein gutes Bild über Stand und Fortschritt der nachhaltigen Entwicklung im Kanton zu machen.

Die Ergebnisse ermöglichen einen Vergleich mit den anderen Teilnehmenden, die Nutzung ihrer Erfahrungen und zeigen auf, in welchen Bereichen es Verbesserungspotenzial gibt.

3. Prioritäten, Umsetzungen und nächste Schritte

Mit den operativen Ressourcen, die für die Agenda 2030 Wallis bereitgestellt werden, soll die Umsetzung der Nachhaltigkeitsgrundsätze beschleunigt werden. Hier eine Übersicht über die **Prioritäten** :



1. Vorbildfunktion des Staates bei der Governance, Arbeitsweise, den Schwerpunkten und der Umsetzung von Aktionen



2. Unterstützung in Sachen Nachhaltigkeit und Partnerschaften mit den Schulen, der Privatwirtschaft, den Verbänden, den Gemeinden, den Kantonen, dem Bund und den Nachbarländern



3. Kommunikation und Sensibilisierung der Verwaltung selbst und der Bevölkerung zu den Stossrichtungen und den prioritären Aktionen



Abbildung 3: Ziele für nachhaltige Entwicklung



Priorität 1 : Vorbildfunktion und Governance in Sachen Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit in den Entscheidungsprozessen

Die dem Grossen Rat unterbreiteten Vorlagen müssen eine Analyse der Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit enthalten (Art. 100 GORBG). Dieser Bewertungsprozess muss vereinheitlicht und verbessert werden. 2024 fand eine Testphase mit Projekten unterschiedlicher Art statt. Die Rückmeldung der Nutzerinnen und Nutzer bilden die Grundlage für eine Richtlinie, die Anfang 2025 ausgearbeitet werden soll und darauf abzielt, die Systematik und Qualität der Nachhaltigkeitsbewertungen staatlicher Projekte zu verbessern.

Auch die Arbeit an den Rahmenbedingungen der Kantonsverwaltung wird weitergeführt, wobei die Nachhaltigkeitskriterien beim öffentlichen Beschaffungswesen stärker gewichtet und Überlegungen zu den Subventionen angestellt werden sollen. Dabei geht es beispielsweise darum, die Verwendung von Recyclingmaterialien, die Abfallbewirtschaftung, die Reduzierung von Treibhausgasemissionen, gute Arbeitsbedingungen, die Gleichstellung der Geschlechter, Zuverlässigkeit oder kurze Transportwege zu fördern.

Nachhaltigkeit in der Verwaltung

Dank des Netzwerks aus Beauftragten für Nachhaltigkeit gelang es 2024, den Austausch zwischen den verschiedenen Dienststellen der Kantonsverwaltung zu vereinfachen.

Es wurden Webinare und Klimapunkte zu verschiedenen Themen wie Abfallbewirtschaftung, invasive gebietsfremde Arten, Klimawandel in den Alpen, Psychologie der Veränderung oder Wasserbewirtschaftung angeboten. Eine Plattform vereinfacht den Austausch von Tools und Best Practices zwischen den Dienststellen, wofür auf dem Intranet extra Seiten zu Nachhaltigkeit eingerichtet wurden.

In Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe, der die Dienststellen des Staates Wallis DIB, DUW und das DFE sowie die FDDM angehören, sind mehrere gezielte Vorgehen geplant, insbesondere zu Konsum- und Abfallmanagement

Die verwaltungsinterne Zeitschrift «Vis-à-vis» berichtet in jeder Ausgabe über diese Treffen und andere Nachhaltigkeitsthemen.

Diese Bestrebungen gehen 2025 weiter, konkret mit:

- Webinaren und Klimapunkten
- fixfertigen Themen-Kits, um die Best Practices auf einfache Weise innerhalb der verschiedenen Dienststellen zu verbreiten

- neuen Kanälen und Medien zur Sensibilisierung (Videosequenzen, Quiz usw.)
- einer Analyse des Weiterbildungsangebots für die Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung



Klima punkt.

Nachhaltigkeit in den subventionierten öffentlichen Einrichtungen

Die subventionierten Einrichtungen (SE) spielen eine entscheidende Rolle bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele des Kantons. Bisher hat es die Agenda 2030 ermöglicht, bewährte Verfahrensweisen durch Projekte und punktuelle Initiativen zu unterstützen.

In Zusammenarbeit mit der Koordination Agenda 2030 wurde vom Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK) ein Pilotprojekt initiiert, das sich an die subventionierten Einrichtungen wie APH, Spitäler, SMZ und im Behindertenbereich tätigen Institutionen richtet. Dieses Projekt reiht sich ein in die Bestrebungen, eine Strategie «Nachhaltige öffentliche Einrichtungen» zu ko-konstruieren, die im Verlaufe von 2025 in Kraft treten soll.

Parallel dazu werden mit einer Reihe Institutionen Pilotprojekte im Bereich Mobilität, Energie, Food Waste und Aussenanlagen realisiert.



Priorität 2 : Unterstützung in Sachen Nachhaltigkeit und Partnerschaften

Nachhaltigkeit in den Schulen

Die Dienststellen für Unterrichtswesen, Berufsbildung und Hochschulwesen setzen Massnahmen in Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitswende für ihre jeweiligen Zielgruppen um. Parallel dazu werden ergänzend zu den Aktivitäten, die den stufenspezifischen Lehrplänen (PER, Lehrplan 21) vorgesehen sind, verschiedene Massnahmen im Rahmen der obligatorischen Schule umgesetzt.

Was die Bildung und Schulung zu Nachhaltigkeitsthemen angeht, sind interkantonale Bestrebungen im Gange. Die Dienststelle beteiligt sich an zwei Arbeitsgruppen, die geleitet werden von:

- CIIP (Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin), zur Ausarbeitung eines operativen Leitfadens und zur Stärkung der Bildung und Schulung auf obligatorischer Stufe
- CRDE (Conférence romande des délégués à l'énergie), die den Fokus auf neue Aktivitäten und Kursunterlagen legt

Die Projekte zur Begleitung von Schulzentren werden 2025 mit Nachhaltigkeitstagen fortgesetzt. An den Schulstandorten werden punktuell Biodiversitätsaktionen durchgeführt. Von der Dienststelle für Unterrichtswesen werden weitere spezifische Projekte zu Themen wie Food Waste, Energiesparen, Mobilität, Abfallbewirtschaftung, Biodiversität oder Gesundheit umgesetzt.

Nachhaltigkeit in den Gemeinden

Es wurden mehrere Instrumente für die Gemeinden entwickelt: ein Analysetool für Legislaturplanungen, eine Entscheidungshilfe für Bau- und Zonenreglemente, ein Analyseraster für Planungsinstrumente und ein Raster, mit denen die Gemeinde eine Bestandesaufnahme zum Klima vornehmen können.

Zudem werden Beratungen und Coaching angeboten, insbesondere über den Leistungsauftrag der FDDM. Mehrere Gemeinden nahmen diese Dienste 2024 in Anspruch.

Diese Begleitung der Gemeinden wird 2025 in Zusammenarbeit mit den Regionalstellen (Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis, Antenne Région Valais romand).

Im Verlaufe des Jahres 2025 wird ein Projektaufruf an die Adresse der Gemeinden lanciert. So sollen Projekte im Bereich Wasserbewirtschaftung oder Bekämpfung von Hitzeinseln unterstützt werden können.

Daneben wird eine zentrale Anlaufstelle «Nachhaltigkeit» eingerichtet, um den Gemeinden eine Orientierungshilfe zu bieten und sie über die bestehenden Hilfen und Instrumente zu informieren. Die klimarelevanten Aspekte stehen besonders im Fokus.

Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft und der Ernährung

Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Bekämpfung von Food Waste und der Priorisierung von lokalen und saisonalen Produkten in Kollektivküchen. Es werden Überlegungen angestrebt, diesen Ansatz auf die Hotellerie und die Gastrobranche auszuweiten. Es ist eine Klimastudie im Gange, um die Entwicklung der Walliser Landwirtschaft und die Möglichkeiten zur Anpassung der Anbaukulturen zu ermitteln.



© VWP – Sedrik Nemeth

Nachhaltigkeit in den Unternehmen

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem strategischen Rat der Marke Wallis sollen Walliser Unternehmen dazu motiviert werden, Nachhaltigkeit zu priorisieren.

Der Kanton Wallis ist zudem Mitglied beim Schweizer Verband für Nachhaltige Events (SVNE), der das Ziel verfolgt, Nachhaltigkeit bei Sport- und Kulturveranstaltungen national zu fördern.

Der Ansatz der nachhaltigen Wirtschaft wird mit der Aufnahme der Nachhaltigkeit in den Gesetzesentwurf zur Wirtschaftsförderung und der Begleitung durch die Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus und Innovation (DWTI) fortgesetzt.

Zu den Zielen für 2025 gehört die Aufnahme der Nachhaltigkeit in die Roadmap Vierjahreszeiten-Tourismus, die Aufschaltung einer neuen Online-Plattform zur Förderung von Nachhaltigkeit bei Sport-, Tourismus- und Kulturevents sowie die Umsetzung des neuen Bewertungsprozesses von Nachhaltigkeitsaspekten bei Projekten, die im Rahmen der NRP 2024-2027 finanziert werden.

Auf der Website der Agenda 2030 Wallis wird ein Menüpunkt «Unternehmen» hinzugefügt.



Priorität 3 : Kommunikation und Sensibilisierung

Unterstützt werden die Bestrebungen in Sachen Nachhaltigkeit durch verschiedene Massnahmen zur Kommunikation und Sensibilisierung des Verwaltungspersonals. Diese Aktionen zielen insbesondere darauf an, dass sich die Mitarbeitenden hinter die dringend nötigen Beschlüsse und Massnahmen stellen und ihr Verhalten entsprechend anpassen.

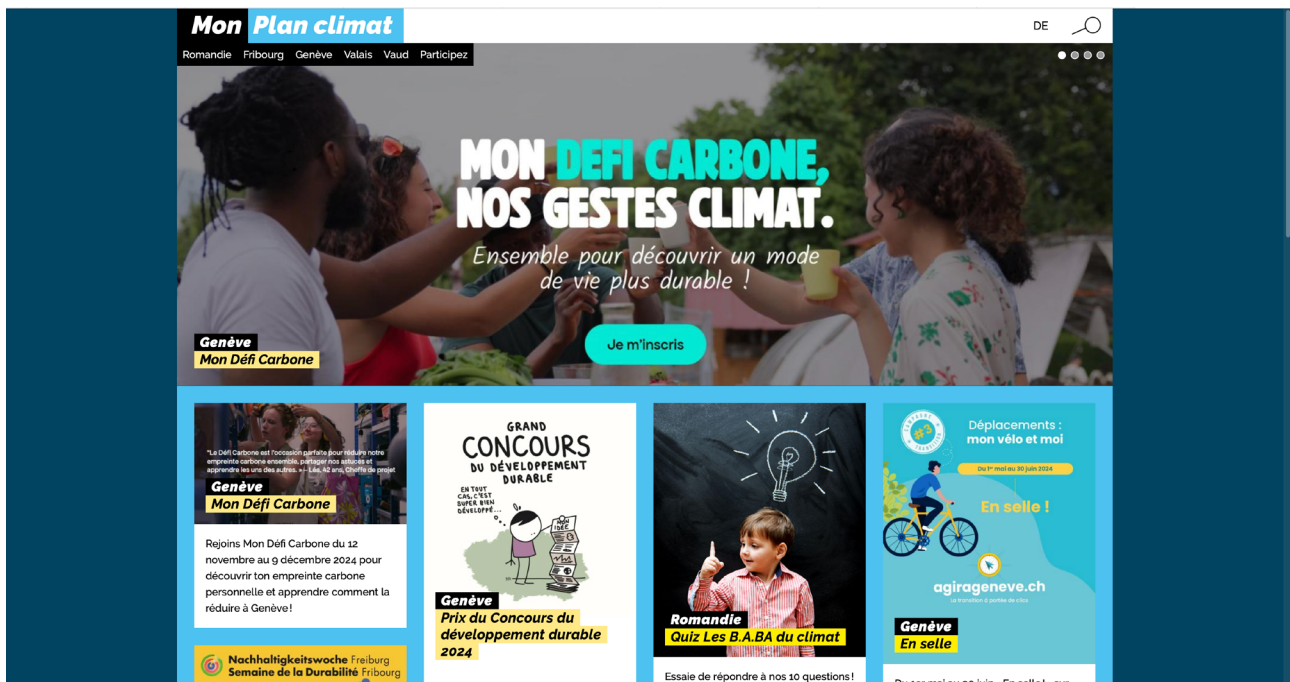
Auf der Website der Agenda 2030 (vs.ch/agenda2030) finden sich die strategischen Dokumente und innovativen Projekte und es wird ein besonderer Fokus auf wichtige Themen gelegt. Den Gemeinden wird eine Toolbox zur Verfügung gestellt.

2024 wurden vier Videosequenzen erstellt, um nachhaltige Ansätze hervorzuheben und Akteure wie Gemeinden, Unternehmen, Landwirtschaftsbetriebe oder die breite Öffentlichkeit zu motivieren, einen Schritt hin zur Wende zu machen. Die Videosequenzen finden sich online auf der Website www.vs.ch/klima und wurden zudem auch über die Sozialen Medien verbreitet.

Auf interkantonomaler Ebene bringt sich der Kanton Wallis aktiv in die Plattform www.meinklimaplan.ch ein, die im Dezember 2022 zusammen mit den Kantonen Freiburg, Genf und Waadt lanciert wurde. Aktuell fokussiert man sich auf das Ziel, die Attraktivität der Plattform zu steigern.

In diesem Zusammenhang wurde gemeinsam mit dem Netzwerk Schweizer Pärke ein Wettbewerb für nachhaltigen Tourismus lanciert, an dem über 1'000 Personen teilgenommen haben.

→ Zur Aufwertung seiner Aktionen plant der Staat Wallis 2025 verschiedene Publikationen in den Walliser Medien und eine stärkere Präsenz in den sozialen Netzwerken. Es sind weitere neue Projekte geplant, darunter die Schaffung einer Anlaufstelle für Gemeinden und einer Anlaufstelle für Unternehmen. Es wird darüber nachgedacht, Informationen in Leichter Sprache zu verfassen, um den Zugang zu Informationen für alle zu erleichtern.



Über die interkantonale Plattform meinklimaplan.ch werden Wettbewerbe organisiert.

4. Umsetzung

Die Umsetzung erfolgt über :



- Konkrete, rasche und innovative Projekte, die in Zusammenarbeit mit Dienststellen, Gemeinden, Unternehmen oder Verbänden durchgeführt werden
- Strategien zur Koordinierung der bereichsübergreifenden Politik in Sachen Klima und Kreislaufwirtschaft
- Entwicklung von Tools und Leitfäden und Vermittlung von Forschungserkenntnissen, Ratschlägen und Empfehlungen

Abbildung 4: Die Klimapolitik und der Ansatz der Kreislaufwirtschaft sind an verschiedene Nachhaltigkeitsziele geknüpft. Diese Ziele sind bereichsübergreifend.

4.1. Projektaufruf für innovative Projekte

Seit 2019 konnten dank Unterstützung für die Projektaufrufe der Dienststellen **45 innovative Projekte** im Bereich der Nachhaltigkeit gefördert, die in Zusammenarbeit mit Schulen, der Zivilgesellschaft oder auch den Gemeinden realisiert wurden.

Während der Abschluss der letzten Projekte 2025 ansteht, zeigt die Bilanz der Förderprogramme bereits jetzt den Mehrwert und die Erreichung der Ziele. Auch konnte die langfristige Verankerung gewisser Projekte bestätigt werden. **Ab 2025 wird es statt eines Projektaufrufs unter den Dienststellen einen Projektaufruf unter den Gemeinden geben.**

4.2. Klimastrategie

Der Klimawandel stellt die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele vor grosse Herausforderungen. Nach mehrjähriger Vorbereitung markiert 2025 das Jahr der Lancierung der Klimastrategie. Es wird ein Monitoring- und Evaluierungssystem entwickelt. Die Bilanz der Treibhausgasemissionen 2020 wird fürs Kantonsgebiet und die Kantonsverwaltung aktualisiert.

Die Analyse der klimabedingten Risiken und Chancen wird aktualisiert, wobei der Fokus auf Aspekte wie Wald oder Wasser gelegt wird. Nachdem das kantonale Klimagesetz im November 2024 an der Urne abgelehnt worden ist, sind nun Überlegungen im Gange, welcher **Mechanismus sich zur Finanzierung von Massnahmen**, die rasche Investitionen erfordern

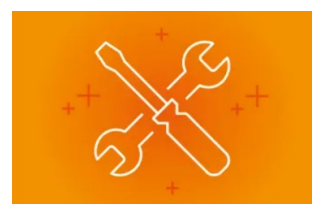
und die Kapazität der regulären Finanzrahmen der Dienststellen übersteigen, eignen würde.

4.3. Ansatz Kreislaufwirtschaft

Um die verschiedenen Initiativen in Sachen Kreislaufwirtschaft zu koordinieren und sie zu einer Vision mit gemeinsamen Zielen zusammenzufassen, wird die Agenda 2030 die DWTI, die DUW und die DIB bei der Ausarbeitung einer Roadmap Kreislaufwirtschaft unterstützen.

Parallel dazu werden verschiedene Ansätze geprüft und umgesetzt, wie sich die Möglichkeiten zur Wiederverwendung und zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit stärken lassen :

- Pilotprojekte zur Unterstützung von Unternehmen bei der Kreislaufwirtschaft
- Verzeichnis mit wichtigen Adressen (FRC, von der DUW verantwortete Plattform für nachhaltigen Konsum)



Reparaturverzeichnis



Verzeichnis der Wiederverwendung

Die wichtigen Adressen der FRC, ein Verzeichnis mit hilfreichen Adressen, um die richtige Wahl zu treffen

4.4. Anlaufstelle für Nachhaltigkeit

Im Bereich Nachhaltigkeit gibt es immer mehr Tools, Empfehlungen, Förderangebote und Initiativen, wobei es schwierig fällt, den Überblick zu behalten. Durch die **Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für die verschiedenen Zielgruppen** (Gemeinden, Unternehmen, subventionierte Einrichtungen) wird die Kommunikation und der Zugang zu Informationen vereinfacht.

4.5. Forschung und Innovation

Mehrere Studien und innovative Projekte sind bereits im Gange oder werden 2025 lanciert, darunter :

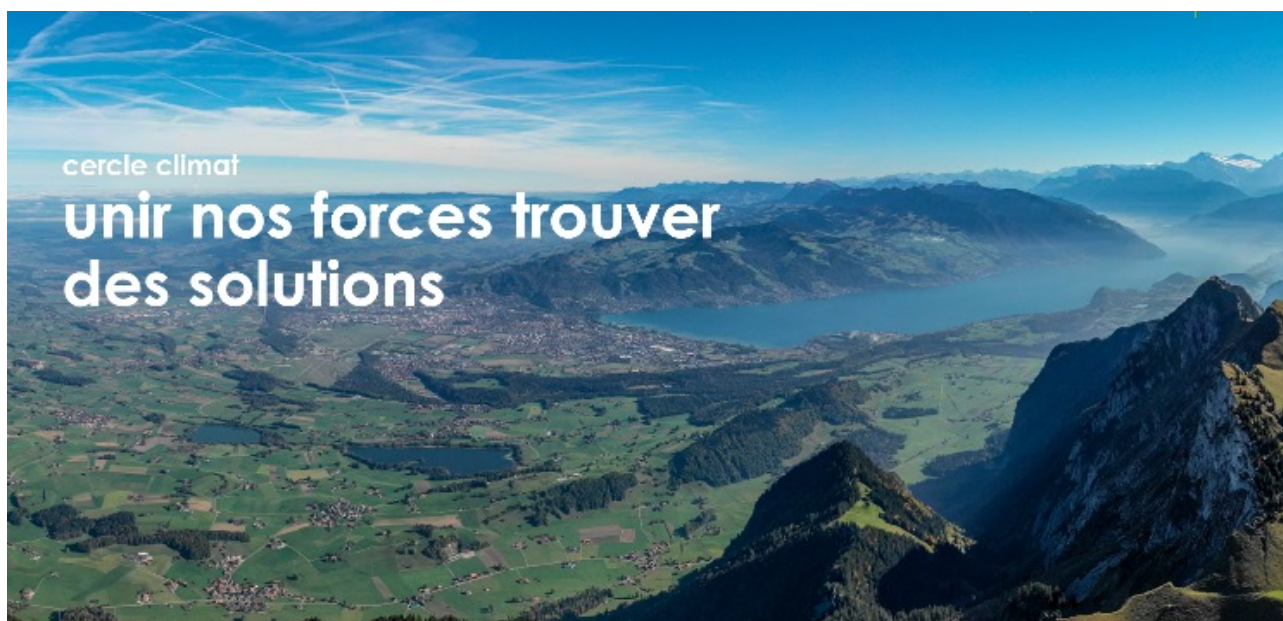
- **Klimakartografie** des Kantons Wallis zur Identifizierung zukünftiger Hitzeinseln
- Studie zur **Anpassung des Walliser Obst- und Weinbaus** an den Klimawandel (UNINE)
- Aufbau einer Showanlage für Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft (l'Archipel in Sitten und Aktivitäten des Vereins Satellite in Siders)
- Studie über die Dekarbonisierung von Unternehmen (CIMARK)
- Beitrag an die Biodiversitätspilotprojekte im Rahmen der Landschaftsprojekte von Agglo Valais Central

4.6. Netzwerke

Partnerschaften mit anderen Kantonen und dem Bund ermöglichen die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Know-how.

Das Wallis beteiligt sich aktiv an folgenden Netzwerken :

- Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF)
- Cercle climat
- Netzwerk Anpassung
- Coord21 (Westschweiz)
- Coordination latine climat (Westschweiz)



Netzwerke, wie der interkantonale Cercle climat, ermöglichen die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Know-how.